

Gärtnern von Eden bringen die Wüste zum Blühen

Bei der 5. Rallye Allgäu-Orient wurden in diesem Jahr rund 250 alte Autos für einen guten Zweck nach Jordanien gefahren. Ein Team der Gärtnern von Eden nahm an der „Reise zwischen Entwicklungshilfe und Abenteuer“ teil. „Die Idee, Hilfsbedürftige zu unterstützen und dies mit einem nicht alltäglichen Abenteuer zu verbinden, war sehr spannend und reizvoll für uns“, so Florian Herrhammer, Gärtnern von Eden aus dem Allgäu. So war die Teilnahme 2010 schnell beschlossene Sache – und das Team stand fest: Andreas Leucht (Gärtnern von Eden aus Bremen, Fahrzeug Saab 900, genannt „Schwedenstahl“), Fred Fuchs (Gärtnern von Eden aus Lenggries, Fahrzeug Range Rover, genannt „Der Englische Patient“), Florian Herrhammer (Gärtnern von Eden aus dem Allgäu, Fahrzeug Opel Vectra, aufgrund der Farbe genannt „Schneeflocke“) mit ihren Mitfahrern, Thomas Leucht, Harry Miklautz und Jörg Nohr

Die Vorbereitungen begannen bereits im Sommer 2009 mit der Suche nach geeigneten Fahrzeugen, die die vorgegebenen Regeln erfüllen (Anforderungen für die Teilnahme: mind. 20 Jahre alt, Wert max. € 1.111,11), Sponsoren zu finden und im Frühjahr diesen Jahres dann natürlich Privatleute und Firmen zu finden, die Kinderkleider, Spielsachen und Kinderrollstühle für das syrische Kinderheim bereitstellten uns stifteten. Und dann natürlich auch darin, die gespendeten Sachen in unseren Fahrzeugen unterzubringen.

Am 30.04. um 8.33Uhr fiel dann der Startschuß für die 5. Allgäu-Orient-Rallye von Oberstaufen nach Amman, Hauptstadt von Jordanien. Mit unseren „neuen alten Gebrauchtwagen“ ging es rund 5.500km auf Landstraßen nach Jordanien. Die weiteren Regeln der Rallye: Die Benutzung von Autobahnen und Mautstraßen ist tabu und die tägliche Kilometer-Leistung darf nicht mehr als 666km betragen. Geschwindigkeit ist bei dieser Veranstaltung sowieso eher nebensächlich – wichtiger ist während der gesamten Reise das Lösen kniffliger Aufgaben in jedem durchfahrenen Land; dies wird in der Wertung ebenso berücksichtigt wie die vollständige Ankunft des Teams (egal, ob mit allen drei gestarteten Fahrzeugen oder womöglich weniger). Im Zielland Jordanien werden die Autos gespendet, der Erlös kommt dem Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen zugute.

Die Route führte uns über Slowenien, Kroatien, Bulgarien, Griechenland zum ersten wichtigen Etappenziel Istanbul, wo sich alle Teilnehmer nach 4 Tagen trafen. Der asiatische Teil der Rallye führte uns dann über Ankara, Kayseri und Gaziantep an die syrische Grenze. Ungewohnt lange Grenz-Prozeduren (ungefähr 5 Stunden) für Aus- und Einreiseformalitäten sind hier normal, als Mitteleuropäer hat man sich längst an die offenen Grenzen der EU gewöhnt. Am mittlerweile 8. Rallyetag erfüllten wir eine weitere „Sonderaufgabe“: In Salamyia übergaben wir einen Kinderrollstuhl (gestiftet von der Fa. Aquatec in Isny), sowie Spielsachen, Kinderkleider und Kinder-Birkenstock einem Kinderheim der Jürgen-Wahn-Stiftung ab. Hier werden die Sachen gesammelt und an weitere syrische Kinderheime verteilt.

Über bzw. durch Damaskus gings dann weiter an die jordanische Grenze, vorbei an Amman bis wir am 11. Rallyetag das Ziel in Wadi Rum erreichten. Die letzte Sonderprüfung – eine kaum markierte rund 40km lange Wüstenpiste – verlangte unseren drei Fahrzeugen alles ab, unserem Opel sogar zu viel. Er erlitt nachts 10km vor dem Ziel einen Achsbruch. Dank dem Range Rover (wir taufte ihn zum Schluß um von „Englischer Patient“ in „Lawrence von Arabien“) kamen wir alle gesund und munter ins Ziel.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen unseren Sponsoren und Unterstützern bedanken!